

Wladislaw Hedeler

Leben und Werk russischer Sozialisten. Neue Werkausgaben, Dokumenteneditionen und Memoiren

Im Folgenden soll auf einige in den letzten zehn Jahren in Russland veröffentlichte Monografien, Dokumenteneditionen und Werkausgaben hingewiesen werden, die für die Erschließung der Geschichte der russischen politischen Parteien und ihrer Funktionäre, insbesondere der russischen Sozialdemokratie, von Bedeutung sind. Dieser Literaturbericht knüpft an vorhergehende an.¹ Aufschlussreich sind die in den ausgewerteten Publikationen enthaltenen Hinweise und Kommentare zu den Kontakten und Arbeitsbeziehungen der russischen Sozialdemokraten zur SPD vor und während ihres Exils in Deutschland.

Im Vergleich zu den vorhergehenden Literaturberichten wurden auch jene Memoiren und Publikationen berücksichtigt, die die Geschichte der sowjetischen Forschungseinrichtungen, wissenschaftlichen Bibliotheken und Institute zum Inhalt haben, in denen die Nachlässe der Funktionäre und Führungsglieder der in Russland agierenden Parteien überliefert sind.

Edition „Russkij Revoljucionnyj Archiv“

Als im Frühjahr 1923 Lidija O. Dan (1878–1963) und Aron A. Jugov (1886–1954) in Berlin mit der Idee der Ausgabe des „Russischen revolutionären Archivs“ hervortraten, legte Boris I. Nikolaevskij (1887–1966) seinen Vorschlag zur Konzeption der Reihe vor, die seiner Meinung nach nur in Zusammenarbeit mit Einrichtungen in Sowjetrussland realisierbar war. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich zahlreiche Funktionäre des menschewistischen Flügels der SDAPR im Ausland. Sie waren freiwillig ins Exil gegangen oder ausgewiesen worden. Unter diesen Bedingungen sah Nikolaevskij die einzige Möglichkeit in der Publikation ihrer überlieferten und in sowjetischen Museen und Archiven aufbewahrten, aber für die Forschung unzugänglichen Korrespondenz. Er fand einen ebenso interessierten wie kompetenten Partner in David

¹ Siehe Wladislaw Hedeler: Von Friedhöfen und Zeitungen. Russische Veröffentlichungen über Georgi Plechanov und die Menschewiki. In: IWK, H. 3, 1999, S. 400–410; derslb.: Die russischen Menschewiki. Ein Literaturbericht. In: Vielfalt sozialistischen Denkens, Ausgabe 10, Berlin: Helle Panke 2001, S. 27–41.

B. Rjazanov, dem Direktor des Marx-Engels-Instituts in Moskau.² 1924 wurde ein entsprechender Vertrag über die gemeinsame Herausgabe der Edition unterzeichnet. Doch schon bei der Vorbereitung des ersten Bandes traten die Meinungsverschiedenheiten deutlich zu Tage. Rjazanov wurde aus dem ZK der KPR(B) mit dem Vorwurf konfrontiert, sich mehr um die Schüler, als um die Klassiker zu kümmern, den Menschewiki wurde unterstellt, durch eine tendenziöse Auswahl der Korrespondenz von Aksel'rod und Martov die bolschewistische Führung diskreditieren zu wollen. Nikolaevskij und Rjazanov versuchten zu vermitteln, um die Edition zu retten. Doch das Projekt stand unter keinem guten Stern, 1928 erschien der letzte Band in dieser Reihe.

Nunmehr wurde diese alte Idee wieder aufgegriffen und mit der Herausgabe durch eine Autorengruppe, der Archivare und Historiker aus dem Moskauer Russländischen Staatlichen Archiv für sozialpolitische Geschichte (RGASPI) angehören, begonnen.

- Iz archiva P. B. Aksel'roda. Vyp. 1. 1880–1892. [Aus dem Archiv von P. B. Aksel'rod.] Otv. redaktor: P. Ju. Savel'ev. Moskva: Pamjatniki istoričeskoj mysli, 2006, 571 S.

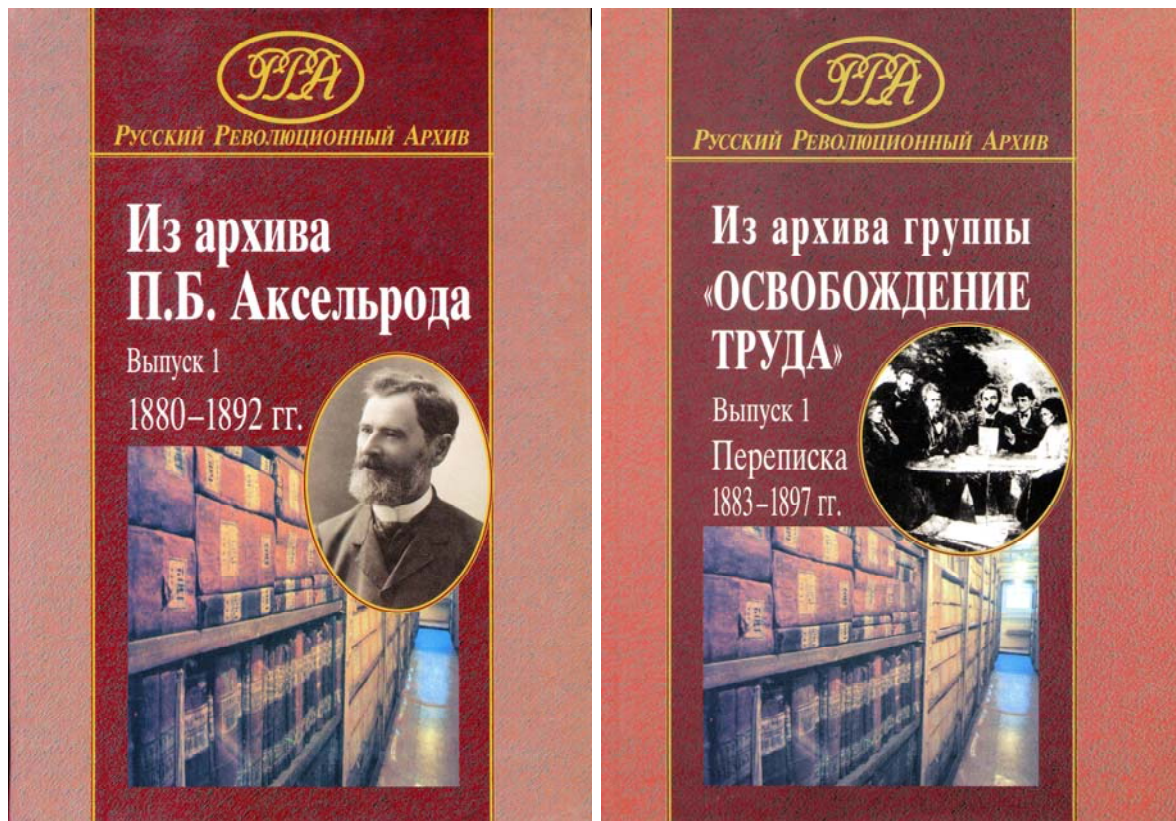
Der Band ist in vier Teile gegliedert: im 1. Teil sind ausgewählte Briefe der Korrespondenz zwischen P. Aksel'rod und P. Lavrov aus den Jahren 1880–1892, im 2. Teil ausgewählte Briefe der Korrespondenz zwischen P. Aksel'rod, L. Dejč und V. Zasulič aus den Jahren 1881–1884, im 3. Teil ausgewählte Briefe an andere Korrespondenzpartner aus den Jahren 1880–1892, im 4. Teil publizistische Arbeiten aus den Jahren 1880–1889 enthalten. Insgesamt handelt es sich um 140 Dokumente.

In Vorbereitung befinden sich folgende Bände aus den Archiven von Aksel'rod und Martov:

- Iz archiva P. B. Aksel'roda. Vyp. 2. 1913–1928.
- Iz archiva P. B. Aksel'roda i Ju. O. Martova. Vyp. 1. 1901– ijun' 1907.
- Iz archiva P. B. Aksel'roda i Ju. O. Martova. Vyp. 2. ijul' 1907– ijul' 1914.
- Iz archiva P. B. Aksel'roda i Ju. O. Martova. Vyp. 3. ijul' 1914– 1923.

Die der Gruppe Befreiung der Arbeit gewidmeten zwei Bände dieser Reihe knüpfen hier chronologisch und inhaltlich an:

² Siehe Al'bert P. Nenarokov: Das Gespann Rjazanov – Nikolaevskij. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2011, S. 43–52.



- Iz archiva gruppy „Osvoboždenija truda“. Perepiska G. V. i R. M. Plechanovych, P. B. Aksel'roda, V. I. Zasulič i L. G. Dejča. Vyp. 1. 1883–1897. [Aus dem Archiv der Gruppe „Befreiung der Arbeit“. Briefwechsel von G. V. und R. M. Plechanova, P. B. Aksel'rod, V. I. Zasulič und L. G. Dejč. 1883–1897.] Otv. redaktor: P. Ju. Savel'ev. Moskva: Pamjatniki istoričeskoj mysli, 2009, 548 S.

In diesem Band sind 330 Briefe veröffentlicht, darunter 26 Briefe von und an Leo Jogiches in der Zeitspanne November 1891 bis Oktober 1892.

- Iz archiva gruppy „Osvoboždenija truda“. Perepiska G. V. i R. M. Plechanovych, P. B. Aksel'roda, V. I. Zasulič i L. G. Dejča. Vyp. 2. 1898–1903. [Aus dem Archiv der Gruppe „Befreiung der Arbeit“. Briefwechsel von G. V. und R. M. Plechanova, P. B. Aksel'rod, V. I. Zasulič und L. G. Dejč. 1898–1903.] Otv. redaktory: P. Ju. Savel'ev, S. V. Tjutjukin. Moskva: Pamjatniki istoričeskoj mysli, 2009, 573 S.

In diesem Band sind 332 Briefe veröffentlicht. Dieser Band enthält auch den Apparat und das von S. V. Tjutjukin verfasste Nachwort zur Edition.

In Vorbereitung:

- Iz archiva gruppy „Osvoboždenija truda“. Vyp. 3.

Al'bert Nenarokov hat 2001 die Skizze

- Poslednjaja èmigracija Pavla Aksel'roda“ [Die letzte Emigration von Pavel Aksel'rod], Moskva: AIRO XX, 2001

veröffentlicht. Im Anhang findet sich eine Auswahl von vier Briefen P. Aksel'rods an A. Potresov aus den Jahren 1925–1927 (S. 134–141) und die Rezension von Aksel'rod zum Buch von Potresov „V plenu illjuzij“ [„Im Banne der Illusionen“] (S. 142–151). Von Nenarokov stammt auch das folgende, der Geschichte des Menschewismus gewidmete Buch:

- Al'bert Pavlovič Nenarokov: Pravyj men'shevizm: prozrenija rossijskoj socialdemokratii. [Der rechte Menschewismus. Die Erleuchtung der russischen Sozialdemokratie.] Moskva: Novyj chronograf, 2012, 600 S. Das 2. Kapitel (S. 25–89) ist der aktuellen Geschichtsschreibung zum Thema gewidmet. Die Strömung des Menschewismus in der russischen Sozialdemokratie war nicht monolith. Gerade dieser Umstand ermöglichte es den Menschewiki, sich im Februar 1917 relativ schnell aus einem Zirkelverbund zu einer einflussreichen Partei zu entwickeln. Die Untersuchung der internen Auseinandersetzungen zwischen rechten und linken Menschewiki endet nicht Mitte der 1920er Jahre, Nenarokov bezieht die Entwicklung im Exil bis in die 1950er Jahre ein.

- Iz archiva A. N. Potresova. Vyp. 1. Perepiska 1892–1905. [Aus dem Archiv von A. N. Potresov. Briefwechsel 1892–1905.] Otv. redaktor: P. Ju. Savel'ev. Moskva: Pamjatniki istoričeskoj mysli, 2007, 644 S.
- Iz archiva A. N. Potresova. Vyp. 2. Pis'ma A. M. Kalmykovej 1894–1905. [Aus dem Archiv von A. N. Potresov. Briefe an A. M. Kalmykova 1894–1905.] Otv. redaktor: N. V. Makarov. Moskva: Pamjatniki istoričeskoj mysli, 2007, 415 S.

In Vorbereitung:

- Iz archiva A. N. Potresova. Vyp. 3. Pis'ma 1905–1914
- Iz archiva A. N. Potresova. Vyp. 4. ijul' 1914–1934
- Iz archiva B. I. Nikolaevskogo. Perepiska s I. G. Cereteli 1923–1958. Vyp. 1. Pis'ma 1923–1930 gg. [Aus dem Archiv von B. I. Nikolaevskij. Briefwechsel mit I. G. Cereteli. 1923–1958. Teil 1. Briefe 1923–1930 gg.] Otv. redaktor: A. P. Nenarokov. Moskva: Pamjatniki istoričeskoj mysli, 2010, 516 S.

Der erste Halbband enthält 290 Briefe, die Boris Nikolaevskij (1887–1966), der Begründer der Reihe „Russisches revolutionäres Archiv“, mit dem Politiker und Parteifunktionär Irakli Cereteli (1881–1959) von 1923 bis 1930

wechselte. Sie befinden sich heute im RGASPI Moskau und im Hoover Institution on War, Revolution and Peace Archives (Hoover-Archiv) in Stanford (USA). Das Jahr 1930 ist nicht zufällig als Zäsur gewählt. Stalins innenpolitischer Kurs hatte sich durchgesetzt, die Folgen für das Marx-Engels-Institut, das Nikolaevskijs Bemühungen unterstützte, waren unübersehbar. Der Direktor David Rjazanov wurde abgesetzt.³

Der hier vorgestellte Korrespondenzpartner Cereteli gehörte zu den ersten Politikern, die bereits im März 1917 nach Petrograd zurückkehrten und in das Exekutivkomitee des Petrograder Sowjets der Arbeiterdeputierten gewählt wurden. Der Mitherausgeber des Bandes, Al'bert Nenarokov, hatte 2006 Ceretelis „Vpečatlenija detstva“ [Kindheitseindrücke] und andere Dokumente aus dem im Hoover-Archiv und im RGASPI aufbewahrten Nachlass herausgegeben.

- Iz archiva B. I. Nikolaevskogo. Peregiska s I. G. Cereteli 1923–1958. Vyp. 2. Pis'ma 1931–1958 gg. [Aus dem Archiv von B. I. Nikolaevskij. Briefwechsel mit I. G. Cereteli. 1923–1958. Teil 2. Briefe 1931–1958 gg.] Otv. redaktor: A. P. Nenarokov. Moskva: Pamjatniki istoričeskoj mysli, 2012, 523 S.

Der zweite Halbband enthält 179 Briefe, die Boris Nikolaevskij, er lebte von 1931 bis 1933 in Berlin, dann für kurze Zeit in Paris, ab 1945 in New York, mit Cereteli, der in Paris, Brinon und Davos lebte, wechselte. Bei den in den Anhang aufgenommen sechs Dokumenten handelt es sich um Ceretelis Offenen Brief an die Auslandsorganisation der SDAPR über die nationale Frage in Russland (19.4.1930), Nikolaevskijs Vortrag „Algebra und Arithmetik“ vom 26.3.1931, Ceretelis Vorwort zum Band „Die russische Revolution und die Sozialistische Internationale. Aus dem literarischen Nachlass von P. B. Axelrod“, Jena 1932, Nikolaevskijs Vortrag „Der Zusammenbruch der Generallinie und die Plattform der Sozialdemokratie“ vom 18.6.1932, Ceretelis „Geschichtliche Aufgaben der russischen Sozialdemokratie. Zum 25. Jubiläum des ‚Socialističeskij vestnik‘“ vom 15.2.1946 und die 1949 geschriebene Antwort von Nikolaevskij an G. Ja. Aronson über die Gründe für die Niederlage der Vlasov-Bewegung. Der Band enthält ein ausführliches Nachwort (S. 421–499) sowie einen umfangreichen wissenschaftlichen Apparat.

³ Siehe David Borisovič Rjazanov und die erste MEGA. Berlin: Hamburg: Argument-Verlag, 1997; Stalinismus und das Ende der ersten Marx-Engels-Gesamtausgabe (1931–1941). Dokumente über die politische Säuberung des Marx-Engels-Instituts 1931 und zur Durchsetzung der Stalin'schen Linie am vereinigten Marx-Engels-Lenin-Institut beim ZK der KPdSU aus dem Russischen Staatlichen Archiv für Sozial- und Politikgeschichte Moskau. Berlin: Argument 2001.

Im Jahre 2005 erschien der von Al'bert Nenarokov herausgegebene und kommentierte Band:

- Evdokija Nikolaevskaja: *Žizn' ne imeet žalosti. Pis'ma 1922–1935 gg. synu Borisu Ivanoviču Nikolaevskomu iz Orenburga i Moskvy v Berlin i Pariž.* [Das Leben ist unerbittlich. Briefe an den Sohn B. I. Nikolaevskij aus Orenburg und Moskau nach Berlin und Paris.] Moskva: Rosspën, 2005, 415 S.

Die in den Band aufgenommenen Briefe werden im Hoover-Archiv aufbewahrt. Das Vorwort ist in russischer und englischer Sprache verfasst.

Edition in der Reihe Vydajuščiesja èkonomisty Rossii

- Teorija dogonjajuščego razvitija E. A. Preobraženskogo i sovremenost'. K 125-letiju so dnja roždenija. [Theorie der nachholenden Entwicklung. E. A. Preobraženskij und die Gegenwart. Zum 125. Geburtstag.] Moskva: Institut èkonomiki RAN, 2011, 81 S.
- G. Ja. Sokol'nikov i èkonomičeskaja reforma 1924 g. [G. Ja. Sokol'nikov und die Wirtschaftsreform 1924.] Moskva: Institut èkonomiki RAN, 2011, 143 S.

Neben Preobraženskij gehörte Grigorij Jakovlevič Sokol'nikov (1888–1939) zu den Experten auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Von 1922 bis 1926 war er Volkskommissar für Finanzen. Als Mitglied der „Vereinigten Opposition“ trat er immer wieder gegen Stalins Politik auf. 1929 wurde er in den diplomatischen Dienst versetzt. Zum Zeitpunkt seiner Verhaftung am 26. Juli 1936 war er Erster Stellvertreter des Volkskommissars für Forstwirtschaft. Auf dem Oktoberplenium 1937 erfolgte der Ausschluß aus dem ZK, am 19. Dezember 1937 verhaftet und zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. In der Haft wurde er auf Weisung von Stalin ermordet.

Ausgabe der Werke von E. A. Preobraženskij

- E. A. Preobraženskij: *Archivnye dokumenty i materialy. 1886–1920.* [E. A. Preobraženskij: Archivdokumente und Materialien. 1886–1920.] Sostavitel': M. M. Gorinov. Moskva: Izd-vo Glavnogo archivnogo upravljenija goroda Moskvy, 2006, 728 S.
- E. A. Preobraženskij: *Novaja èkonomika (teorija i praktika) 1922–1928.* [E. A. Preobraženskij: Neue Ökonomik (Theorie und Praxis) 1922–1928.] Sostaviteli: M. M. Gorinov, S. V. Cakunov. Moskva: Izd-vo Glavnogo archivnogo upravljenija goroda Moskvy, 2008, 640 S.

- E. A. Preobraženskij: Den'gi i mirovoj kapitalizm. Issledovanija, naučno-populjarnye raboty 1921–1931. [E. A. Preobraženskij: Geld und Weltkapitalismus. Analyse, populär-wissenschaftliche Arbeiten 1921–1931.] Sostaviteli: M. M. Gorinov, S. V. Cakunov. Moskva: Izd-vo Glavnogo archivnogo upravlenija goroda Moskvy, 2011, 656 S.

Die ersten drei der auf mindestens fünf Bände konzipierten und noch nicht abgeschlossenen Quellenedition (die Auflage beträgt jeweils 500 Exemplare) rücken Leben und Werk des heute in Russland zu unrecht völlig vergessenen Theoretikers der bolschewistischen Partei, Evgenij Alekseevič Preobraženskij (1886–1937), in den Mittelpunkt. Sie enthalten neben in den 1920er Jahren publizierten Aufsätzen bisher unbekanntes, im ehemaligen Moskauer Stadtparteiarchiv aufbewahrtes Material.

Der erste Teil des ersten Bandes enthält autobiografische Arbeiten, die Zeitungsartikel aus den Jahren 1907–1916, der zweite Teil spiegelt Leben und Werk während der Revolution 1917 und in den Jahren des Bürgerkrieges wieder, der dritte Teil enthält außer dem zusammen mit Nikolaj Bucharin verfassten „ABC des Kommunismus“ Preobraženskij's Ausarbeitungen zur Agrarfrage und Finanzpolitik der jungen Sowjetmacht. Bei 120 der insgesamt 163 Dokumente handelt es sich um Artikel, die in acht Zeitungen, oft unter bis dahin unbekanntem Pseudonym erschienen sind. Im Zuge der Recherchen konnten diese Artikel aus den Jahren 1912 und 1916 Preobraženskij zugeordnet werden. Der vorliegende Band enthält darüber hinaus sämtliche Reden, die Preobraženskij als Partei- und Staatsfunktionär 1919 und 1920 gehalten hat.

Der zweite Band (1922–1928) enthält sämtliche Ausarbeitungen, Entwürfe und Polemiken, die der Studie „Die neue Ökonomik“ zugeordnet werden können. Teil 1 ist mit „Opyt teoretičeskogo analiza sovetskogo chozjajstva“ und Teil 2 mit „Konkretnyj analiz sovetskogo chozjajstva“ überschrieben. In Teil 1 findet sich das Methodenkapitel der „Neuen Ökonomik“, eine Skizze über kommunistische und sozialistische Sozialismusvorstellungen sowie Materialien und Debattenbeiträge zur ersten und zweiten Auflage. Sie entstanden im Laufe zugespitzter Auseinandersetzungen im bolschewistischen Führungskreis.

Der dritte Band der Edition knüpft thematisch und chronologisch an den zweiten an. Er enthält die Ausarbeitungen von Preobraženskij zur Marxschen Geldtheorie und deren Umsetzung in Sowjetrußland. In ersten Teil sind 10 Aufsätze aufgenommen, die der Finanzpolitik, dem Rubelkurs, dem Wesen des Sowjetgeldes, der Preisbildung usw., gewidmet sind. Den zweiten Teil

des Bandes bilden drei Skizzen über den internationalen Kapitalismus: hier geht es um die Ergebnisse der Konferenz von Genua (1922), die Wirtschaftspolitik in Frankreich (1926) und um die Analyse der Weltwirtschaftskrise 1930–1931.

Die Polemiken und Debattenartikel zu diesen Themen sind als Band vier der Edition angekündigt. Band fünf wird die Korrespondenz dieser Jahre enthalten.⁴

Über Leben und Werk von D. B. Rjazanov

- Ja. G. Rokitjanskij: Gumanist oktjabrskoj èpochi: akademik D. B. Rjazanov. [Ein Humanist der Oktober-Epoche: Akademiemitglied D. B. Rjazanov.] Moskva: Sobranie 2009, 575 S.
- Izvestnyj i neizvestnyj David Borisovič Rjazanov (1870–1938): K 140-letiju so dnja roždenija. Materialy naučnoj konferencii. [Der bekannte und unbekannte David Borisovič Rjazanov (1870–1938): Zum 140 Geburtstag. Materialien der wissenschaftlichen Konferenz.] Moskva 2011, 256 S.

Die ehemalige Bibliothek des Instituts für Marxismus-Leninismus (IML) beim ZK der KPdSU besteht heute als Staatliche gesellschaftspolitische Bibliothek (GOPB-Gosudarstvennaja obščestvenno-političeskaja biblioteka) weiter. Der Band enthält die auf der Konferenz aus Anlass des 140. Geburtstages von Rjazanov (Moskau 2011) gehaltenen Beiträge von elf Autoren über Leben und Werk sowie die Dokumentation der Rehabilitierung. Maja Davydovna Dvorkina stellt in ihrem Beitrag über das Schicksal der Privatbibliothek von D. B. Rjazanov (S. 203–230) die 1939 dem Institut übergebenen Bände aus der beschlagnahmten Privtabibliothek des einstigen Institutsdirektors vor.⁵

Über Boris Savinkov

- Boris Savinkov na Lubjanke. Dokumenty. [Boris Savinkov in der Lubjanka. Dokumente.] Moskva: Rosspeň, 2001, 576 S.

Das Buch ist die erste umfassende Dokumentation der letzten Lebensjahre von Boris Savinkov. Der Schriftsteller, Sozialrevolutionär und Terrorist gehörte zu den bekanntesten Gegnern der Bolschewiki. Am 15. August 1924 wurde er in Minsk verhaftet und vor ein Tribunal gestellt. Am 7. Mai 1925

⁴ Eine Besprechung der Edition „Zur Ausgabe der Werke von E. A. Preobraženskij in Russland“ ist in der Zeitschrift Berliner Debatte Initial, Jg. 23, H. 3, 2012, S.148–150, erschienen.

⁵ Siehe Maja D. Dvorkina: Persönliche Bibliothek von David B. Rjazanov gefunden. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2011, S. 53–71.

beginning der im Inneren Gefängnis der Lubjanka inhaftierte Savinkov angeblich Selbstmord. In die Publikation wurden Dokumente aufgenommen, die im Zentralarchiv des Föderalen Sicherheitsdienstes der Russischen Föderation (FSB) überliefert sind.

Die Editoren melden sich zu Wort

Neues über das IML und die Bibliothek dieses Instituts enthält die Sammlung von Dokumenten:

- Istorija unikal'noj biblioteki v dokumentach i svidetel'stvach. K 90-letiju obščestvenno-političeskoj biblioteki. Čast' 1. Predšestvenniki. 1921–1991. [Die Geschichte einer unikalenen Bibliothek in Dokumenten und Zeitzeugenberichten. Zum 90. Jahrestag der Gründung der Bibliothek. Teil 1. Die Vorgänger 1921–1991.] Moskva: MBK, 2011, 240 S.

Aus Anlass des 90. Jahrestages der Gründung der Bibliothek legen die Herausgeber V. G. Mosolov, M. D. Dvorkina und I. B. Cvetkova eine annotierte Chronik zur Geschichte der Bibliothek des Marx-Engels-Instituts, des Lenin-Instituts und des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU vor. Sie enthält eine ausführliche Einleitung sowie Auszüge aus 436 Dokumenten von Dezember 1920 bis Mai 1990.

- Al'bert Pavlovič Nenarokov: „V poiskach žanra“. Zapiski archivista s dokumentami, komentarijami, fotografijami i posvjaščenijami. Kniga 1 – Vdal' k načalu. [Auf der Suche nach dem Genre. Aufzeichnungen eines Archivars. Erstes Buch – In die Ferne – an den Ursprung.] Moskva: Novyj chronograf 2009, 288 S.; Kniga 2 – Sveča v dome. [Zweites Buch – Die Kerze im Haus.] Moskva: Novyj chronograf 2009, 358 S.

Al'bert Pavlovič Nenarokov hat zwei Bände mit Erinnerungen unter dem Titel „V poiskach žanra“ veröffentlicht, die jedem zu empfehlen sind, der sich für Nenarokovs Weg an das IML, die Arbeit an dieser Einrichtung und die von ihm betreuten Editionsprojekte zur Geschichte der russischen Sozialdemokratie interessiert. Der erste Band enthält autobiografische Skizzen über Jugend, Studium und Arbeit am IML, der zweite Band ist den Editionsprojekten zur Geschichte der Sozialdemokratischen Partei Russlands und ihren Führungsmitgliedern gewidmet.



- Vladimir Gavrilovič Mosolov: IMĚL. Citadel' partijnoj ortoksii. Iz istorii Instituta marksizma-leninizma pri CK KPSS, 1921–1956. [Das Marx-Engels-Lenin-Institut. Die Zitadelle der Parteiorthodoxie. Aus der Geschichte des IML beim ZK der KPdSU, 1921–1956.] Moskva: Novyj chronograf 2010, 600 S.

Vladimir Gavrilovič Mosolov, Jg. 1932, nahm nach seinem Studium an der Philosophischen Fakultät der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität 1956 die Arbeit am Marx-Engels-Lenin-Institut (MELI) auf. Er begann als Bibliothekar und wechselte später als Oberassistent in

den Marx-Engels-Sektor. Seine in kleiner Auflage von 500 Exemplaren erschienene, vom Internationalen Institut für Sozialgeschichte (IISG Amsterdam) geförderte Studie über die Geschichte des Parteiinstitutes ist die erste zusammenfassende Abhandlung über die von David Rjazanov gegründete Einrichtung in russischer Sprache.

Im ersten (S.10–106) und zweiten Kapitel (S. 107–184) werden die zunächst parallel existierenden Institute, die sich mit der Aufbewahrung und Verbreitung des Nachlasses von Marx und Engels (MEI 1921–1930) bzw. Lenin (LI 1923–1931) beschäftigten, behandelt. Im dritten (S. 185–378) und vierten Kapitel (S. 379–544) geht es um das neu gegründete Marx-Engels-Lenin-Institut, unter Einbeziehung des kurzzeitig zum vierten Klassiker erhobenen Stalin. Das Institut wird mit einem Rädchen in der Parteimaschinerie verglichen, dem in der ideologischen Arbeit eine außerordentlich wichtige Rolle zukam. Das fünfte und letzte der chronologisch angelegten Kapitel (S. 545–579) hat die Jahre 1953–1956 zum Gegenstand, die Zeitspanne, in der der Verfasser seine Arbeit am Institut aufnahm.

Mosolov hat RGASPI, im Staatsarchiv der Russischen Föderation (GARF), im Russischen Staatsarchiv für neueste Geschichte (RGANI) sowie im Zentralarchiv für sozialpolitische Geschichte Moskaus (CAOPIM) recherchiert und die Institutspublikationen sowie die in Fachzeitschriften (insbesondere in Form von Rezensionen) geführten Debatten ausgewertet. Dabei fiel ihm das Fehlen von Erinnerungsberichten an die Arbeit am Institut auf. Auch die älte-

ren Kollegen, schreibt er, erinnerten sich – von ihm zu einzelnen Ereignissen befragt – nur ungern an die vergangenen Jahre. Leider konnte der gut erhaltene Bestand der Parteiorganisation des Institutes, der im Zentralarchiv für sozialpolitische Geschichte Moskaus aufbewahrt wird, für die Forschung aber noch nicht vollständig zugänglich ist, nur zum Teil genutzt werden.

- Fridrich Firsov: 34 goda v Institute Marksizma-Leninizma. Vospominanija istorika. [34 Jahre im Institut für Marxismus-Leninismus. Erinnerungen eines Historikers.] Moskva: AIRO XXI, 2013, 480 S.



Fridrich Firsov, der vor und nach seiner Übersiedlung in die USA mit beachtenswerten Arbeiten zur Kominterngeschichte hervorgetreten ist, begann seine Laufbahn am Moskauer IML in der Marx-Engels-Abteilung. Der Absolvent des Moskauer Pädagogischen Instituts wurde 1957 der Brigade zugeteilt, die den Band 10 der russischen Marx-Engels-Ausgabe vorbereitete (S. 25). Bereits nach zwei Jahren wechselte er in den Sektor Geschichte der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung (S. 49). Firsovs Buch setzt genau genommen dort ein, wo Mosolov aufhört, seine Darstellung ist reich an Erinnerungen an Kollegen – vom Mitarbeiter (von Adibekov über Loginov bis Širinja) bis zum Direktor des Instituts (Običkin, Pospelov, Fedoseev, Egorov und Smirnov) – alle werden mit ihren Stärken und Schwächen vorgestellt. Der Leser erhält eine Vorstellung der Beziehungen des Instituts zu den ZK-Abteilungen, Verlagen sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter in der Sowjetunion der 1950er Jahre.

Wer sich ein Bild von der wechselhaften Kominterngeschichtsschreibung in der UdSSR ein Bild machen will, wird den Band mit Gewinn lesen.

Autor: Dr. Wladislaw Hedeler, Florastr. 20, 13187 Berlin.
E-Mail: w.hedeler@gmx.net